

Schmerr, Martina

Initiative für eine neue Schule: Drei Ziele - Drei Schritte

Die Deutsche Schule 97 (2005) 1, S. 112-113



Quellenangabe/ Reference:

Schmerr, Martina: Initiative für eine neue Schule: Drei Ziele - Drei Schritte - In: Die Deutsche Schule 97 (2005) 1, S. 112-113 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-281716 - DOI: 10.25656/01:28171

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-281716>

<https://doi.org/10.25656/01:28171>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

(4.) *Hinweise:* Das gesamte Forschungsprojekt kann nachgelesen werden in: Stefanie Schnebel 2003: Unterrichtsentwicklung durch kooperatives Lernen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren

Stefanie Schnebel, geb. 1968, Dr. M.A.; Lehramtsstudium, Studium der Erziehungswissenschaft und der Psychologie an den Universitäten Konstanz und Tübingen, 6 Jahre Schuldienst an Realschulen, 2002 Promotion; derzeit Akademische Rätin für Schulpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten, Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Schulentwicklung, Professionalisierung, schulische Beratung.
Anschrift: Pädagogische Hochschule Weingarten, Kirchplatz 2, 88250 Weingarten
E-Mail: schnebel@ph-weingarten.de

Martina Schmerr:

Initiative für eine neue Schule: Drei Ziele – Drei Schritte

Der von der Evangelischen Landeskirche Nordrhein-Westfalen und der GEW initiierte Aufruf für eine neue Schule findet bundesweit positive Resonanz. Die Perspektive: eine Schule für alle mit ganzheitlichem Bildungskonzept und hohen Qualitätsansprüchen. Eine Schule, die individuell fördert und ohne Sitzenbleiben und Abschulen auskommt.

Drei Jahre nach PISA blicken alle Bundesländer auf eine Vielzahl von Reformen zurück. Von gemeinsamen, übergeordneten Bildungszielen und einem Gesamtkonzept, wie den schlechten Leistungen und der großen sozialen Ungerechtigkeit des Schulwesens zu begegnen ist, kann jedoch keine Rede sein. Eine Philosophie des Förderns sucht man in den meisten Maßnahmen vergebens. Die frühe soziale Auslese wie auch die Lehr- und Lernbedingungen sind in vielen Bundesländern eher noch verschärft worden. So positiv die von der Kultusministerkonferenz beschlossenen Bildungsstandards langfristig wirken könnten, so reduziert ist die Perspektive dabei: das bestehende unzulängliche System hauptsächlich über den „Output“ zu optimieren. Konsequente und auch kurzfristige Lösungen für das Problem der sozialen Spaltung und der großen Risikogruppe von SchülerInnen wurden hingegen ebenso wenig gesucht wie Antworten auf die Frage, wohin unser Schulwesen steuern soll.

Um so erfreulicher ist es, wenn „von unten“ Bewegung entsteht und immer breitere gesellschaftliche Kreise Perspektiven vorschlagen. Die „Initiative für eine neue Schule: Drei Ziele – Drei Schritte“ wurde auf einer Fachtagung im Frühjahr 2004 geboren. Der Einladung der Evangelischen Landeskirche Nordrhein-Westfalen, der GEW und der Schulleitungsvereinigung der Gesamtschulen NRW waren Gäste unterschiedlichster Bereiche gefolgt: Kirchen, Gewerkschaften, Stiftungen, Wirtschaft, Verbände, Kommunen, Eltern und Schulleitungen. Allein das war bereits ein beachtlicher Erfolg: so viele verschiedene Personen zusammen zu führen und eine Verständigung über gemeinsame Ziele zu initiieren. Bemerkenswert auch, wie viele verschiedene gesellschaftliche Gruppen mittlerweile für eine *neue* Schule eintreten. Ergebnis dieser Zusammenkunft ist ein Aufruf, der eine Entwicklungsperspektive für Schulen in einer demokratischen Gesellschaft enthält und zur Stärkung der gesellschaftlichen Verantwortung für Bildung – jenseits von Parteienstreit – beiträgt.

Drei Ziele – Drei Schritte

„Schule ist Teil einer demokratischen Gesellschaft“: Die „neue Schule“ verabschiedet sich von einem „ständischen Denken in Schulformen, Lehrplänen und Schulverwaltungen“ und hat eine Struktur, welche die individuelle Förderung aller Bildungspotenziale ermöglicht. Jenseits kurzfristiger parteipolitischer Ziele haben alle gesellschaftlichen Gruppen Verantwortung für Bildung und Ausbildung.

„Schule ist Ort der Erziehung und des Lernens“: Die „neue Schule“ hat ein ganzheitliches Bildungskonzept und nimmt ihren Erziehungsauftrag wie auch die Mitgestaltung der SchülerInnen sehr ernst. Sie bejaht die Vielfalt der Kinder und fördert sie individuell. Maxime: Kein Kind darf beschämt, sitzen gelassen oder abgeschult werden.

„Bildung ist wertvoll“: Die „neue Schule“ ist eine Ganztagschule, die Teamarbeit, soziales Lernen wie auch Präsenz- und Fortbildungszeiten beinhaltet. Qualitätsentwicklung ist mehr als gemessene Leistung (output), sondern wird umfassend verstanden, inklusive Diagnose und Hilfestellungen für Schule und Elternhaus. Die hierfür benötigten Bildungsausgaben sind Investitionen in die gesellschaftliche, soziale und ökonomische Zukunft.

Die Initiative fordert eine offene, faire und kreative Diskussion über die Schule der Zukunft. Wie können alle Kinder optimal gefördert und Bildungsbarrieren abgebaut werden? Der zweite Schritt besteht im Ausbau von Ganztagschulen für alle Schülerinnen und Schüler. Und schließlich will die Initiative das längere gemeinsame Lernen erreichen: Von der Kindertagesstätte an, die sich als Bildungseinrichtung begreift, lernen alle Kinder gemeinsam bis zum Ende der Pflichtschulzeit.

Auf diese Grundlinien konnten sich seither zahlreiche Personen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kirchen, Verbänden und Presse einigen. VertreterInnen aus Kommunen, dem Deutschen Städtetag und Handwerkskammern haben den Aufruf ebenso unterzeichnet wie zwei ehemalige Kultusminister. Im Jahr 2005 plant die Initiative unter der Schirmherrschaft der Evangelischen Landeskirche eine nächste Zusammenkunft. Diesmal werden neben allen bisher beteiligten Gruppen auch PolitikerInnen geladen. Im Vorfeld der Landtagswahl haben die Fraktionsspitzen der nordrhein-westfälischen Parteien Gelegenheit, zu den Zielen der Initiative Stellung zu nehmen.

Der Aufruf, der zunächst von Nordrhein-Westfalen ausging, findet mittlerweile auch überregional sehr viel Zuspruch und soll nunmehr bundesweit verbreitet und vor Ort zur Diskussion gestellt werden. Unterschriften werden noch bis zum 15. März 2005 gesammelt. Der Aufruf mit den ErstunterzeichnerInnen kann angefordert und eingesendet werden bei: Pädagogisches Institut der evangelischen Kirche von Westfalen, Prof. Dr. Lübking, Postfach 1247, 58207 Schwerte, Fax: 02304 / 755247. Im Netz unter: www.gew.de (Allgemein bildende Schulen) oder www.ggg-nrw.de (Startseite).

Martina Schmerr, geb. 1965; Studium der Germanistik, Erziehungswissenschaften, Politik- und Filmwissenschaft; Referentin im Vorstandsbereich Schule des GEW Hauptvorstands;
Anschrift: GEW Hauptvorstand, Reifenbergerstr. 21, 60489 Frankfurt am Main
E-mail: schmerrm@gew.de